

# Süddeutsche Zeitung

NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

INTERNATIONALE AUSGABE

München, Mittwoch, 12. September 2001

57. Jahrgang / 37. Woche / Nr. 210

## Das Streiflicht

(SZ) Ob so schnell noch jemand einen Horrorfilm drehen wollen? Weil – in halbwegs friedlichen, also langweiligen Zeiten – das menschliche Grundbedürfnis nach Panik, nach Strömen von Blut nicht genug befriedigt werden kann, hat die Filmindustrie ja immer ihr Möglichstes getan, diesem Bedürfnis gerecht zu werden. Immer neue, immer schrecklichere Katastrophen hat sich Hollywood ausgedacht: *Godzilla* hießen dann die Erfolgs-Filme, *Mars Attack* oder *Independence Day*, und immer waren es Monster oder Grauen erregende Nicht-Menschen aus dem Weltall, die New York zerstörten und Amerika in die Knie zwingen wollten und meist im letzten Moment noch an der völligen Vernichtung der Welt gehindert wurden.

Und nun wissen wir, dass wir keine Marsmenschen, keine Monster mehr brauchen: Wir haben ja die Menschen dafür. Wenn es noch eine Illusion über die Sicherheit in unseren gegen alles versicherten westlichen Gesellschaften gegeben hat, wenn noch jemand davon geträumt haben sollte, es könnte ein weltweites Einverständnis geben über Mindeststandards der Zivilisation, dann ist das alles nach diesem unglaublichen Dienstag vorbei: Es kann, hat sich herausgestellt, nicht nur alles passieren, was wir uns in unseren Albträumen ausmalen könnten, es gibt auch keine Möglichkeit, diese Schrecken zu verhindern. Wer künftig sagt, die Welt sitze auf einem Pulverfass, wird sich als Verharmloser beschimpfen lassen müssen: Das Wort Pulver hat so etwas Gemütliches. Warum sollte im nächsten Akt – als Antwort auf den Vergeltungsschlag der USA vielleicht – nicht ein Flugzeug mit einer Atombombe an Bord auf New York stürzen (oder auf Paris oder auf Berlin)? Es ist genug Hass auf der Welt, um sie explodieren zu lassen.

Es ist jetzt klar, was wir bisher nur ahnen konnten, wenn wir nach Palästina, nach Spanien, nach Nordirland gesehen haben: Dass es, auch wenn kein Krieg erklärt ist, keine verbindlichen Regeln mehr gibt; dass es keines auch nur erkennbaren politischen Zieles mehr bedarf, um – ohne jede Rücksichtnahme auch auf das eigene Leben – tausende, zehntausende von Unschuldigen hinzumetzeln, dass Brutalität und Rache und die Vergeltung von Racheakten die Welt der Zukunft beherrschen werden. Nicht einmal ahnen konnten wir bisher freilich, dass die Gewissenlosen, die Hasser, die Verbrechertruppen über soviel Geld, über soviel technische Möglichkeiten, über soviel Macht verfügen könnten, dass ihnen die bestgerüsteten, reichsten Staaten geradezu hilflos ausgeliefert sind. Nur Hollywood wusste es besser, seine Produzenten, seine Drehbuchautoren. Und die müssen nun keine Kulissen mehr brennen lassen, keine Computer mehr animieren; sie haben jetzt ein-drucksvolles Dokumentar-Material.

## HEUTE IN DER SZ

DIE SEITE DREI

### Die Welt, erstarrt im Schock

Noch ist es nicht absehbar, wieviele Opfer das Inferno gefordert hat.

NACHRICHTEN Seite 5

### Kritik an Schilys Gesetz

Außenministerium verlangt Anerkennung nichtstaatlicher Verfolgung.

DIE BERLIN-SEITE Seite 8

### Aufstiege in mondloser Nacht

Geschichte der „königlich-preußischen“ Luftstreitkräfte.

PANORAMA Seite 9

### BSE in Japan

Wie Japan seinen ersten Tag im Kreis der Länder erlebt, die von der Rinderwahnsucht BSE betroffen sind.

FEUILLETON Seite 10

### Wer zahlt mir mein Denkmal?

Selbstlos ist der Mäzen, aber das Non-plus-ultra in der Kunst des Bildersammelns ist die Stiftungspflege.

WIRTSCHAFT Seite 13

### Wirtschaftskrise, zweiter Teil

Sinkende Konsumausgaben in Amerika.

SPORT Seite 24

### Legionäre der Gewalt

Die Fans von Feyenoord Rotterdam gelten als besonders brutal.

Süddeutsche Zeitung, Sendlinger Straße 8, 80331 München / Redaktion: Tel. 089/2183-0, Fax 2183-787 / Anzeigen: Tel. 089/236080, Fax 2183-795 / Abo-Service: Tel. 0180/2324747 Internet: <http://www.sueddeutsche.de>

Verheerende Anschläge in New York und Washington

## Terror-Krieg gegen Amerika

Zwei entführte Flugzeuge rasen in das World Trade Center / Beide Türme eingestürzt / Tausende Tote befürchtet / Auch Pentagon angegriffen



Zerstörung eines amerikanischen Symbols: Der erste der Zwillingstürme des World Trade Centers in New York brach gegen zehn Uhr morgens (Ortszeit) zusammen, eine Stunde später stürzte auch der zweite Turm ein. Etwa 50 000 Menschen hielten sich üblicherweise in dem einst 411 Meter hohen Gebäude auf. Augenzeugen berichteten, dass viele in Panik aus den brennenden Stockwerken sprangen. Foto: AP

## Massenpanik in New York / Weißes Haus in Washington evakuiert / Bush: Nationale Tragödie Arabische Terroristen als Täter vermutet / US-Präsident droht mit Vergeltung

Die USA sind am Dienstag vor den Augen der ganzen Welt von einer beispiellosen Terrorwelle überrollt worden, bei der möglicherweise tausende Menschen getötet wurden. Ziele waren die Symbole der amerikanischen Macht: die Millionenstadt New York und die Hauptstadt Washington. Zwei Flugzeuge rasten am Morgen innerhalb von 18 Minuten ins World Trade Center in New York. Beide Türme stürzten zusammen. Kurz nach dem Anschlag stürzte ein Flugzeug oder Hubschrauber auf das US-Verteidigungsministerium in Washington. Teile des Gebäudes brachen ein. Angeblich war ein weiteres entführtes Flugzeug in Richtung auf das Pentagon unterwegs. Das Weiße Haus, das Parlamentsgebäude und wichtige Ministerien wurden nach den Anschlägen in New York sofort

Abend (MESZ) mehr als 100 Schwerverletzte bergen. US-Präsident George W. Bush sprach von einem „terroristischen Anschlag auf unsere Nation“ und einer „nationalen Tragödie“. Er sagte, die USA würden die Verantwortlichen für die Tat jagen. Wer hinter den Anschlägen steckt, war zunächst nicht bekannt. Zwei radikale Palästinensergruppen stritten jede Beteiligung ab. Die radikal-islamische Taliban-Miliz kündigte für den Abend eine Pressekonferenz an.

Staats- und Regierungschefs aus aller Welt äußerten sich bestürzt über die Anschläge. Der russische Präsident Wladimir

Putin sprach der Bevölkerung der USA seine Anteilnahme aus. Er nannte die Anschlagsserie eine „schreckliche Tragödie“. Bundeskanzler Gerhard Schröder sicherte Bush die Unterstützung Deutschlands zu. Er schrieb an Bush, er habe mit Entsetzen von den „verabscheuungswürdigen terroristischen Anschlägen“ erfahren. „Meine Regierung verurteilt diese terroristischen Akte auf das Schärfste. Das deutsche Volk steht in dieser schweren Stunde an der Seite der USA.“ Der Kanzler rief den Bundessicherheitsrat zu einer Krisensitzung ein.

Die 411 Meter hohen Zwillingstürme des World Trade Centers gingen nach den schweren Explosionen sofort in Flammen auf. Wrack- und Gebäudeteile flogen auf die Straße. Es herrschte völliges Chaos. Die Anschläge ereigneten sich um 8.48 und 9.06 Uhr Ortszeit. Die Sicht war zu dieser Zeit vollkommen klar, und die Zone im Süden Manhattans, wo das Gebäude stand, war nicht für Flüge zugelassen. Den ersten Anschlag auf das World Trade Center beschrieb ein Augenzeuge so: „Das Flugzeug kam niedrig angefliegen. Es sah aus, als ob es in einem flachen Winkel eingeschlagen hat.“ Tausende Menschen flohen. Ein weiterer Augenzeuge sagte, dass Menschen voller Panik aus dem 110 Stockwerke hohen Gebäude gesprungen seien. Ein Börsenmakler schrie am Telefon: „Verdammt, wir sterben!“ Im Hintergrund schrien Menschen.

Die beiden Maschinen gehörten zur Fluggesellschaft *American Airlines*. Diese meldete den Verlust von zwei Flugzeugen mit 156 Menschen an Bord. Es handelte sich um den Flug mit der Nummer 11 von Boston nach Los Angeles mit 81 Passagieren. Auch das zweite Flugzeug wurde entführt. Die Maschine mit dem Flug Nummer 77 hatte den Angaben zufolge 58 Menschen an Bord. Sie war von Washington nach Los Angeles unterwegs. Aus unbekanntem Gründen stürzte auch ein Passagierflugzeug bei Pittsburgh ab. *United Airlines* bestätigte den Absturz.

Die radikale Palästinensergruppe „Demokratische Front für die Befreiung Palästinas“ (DFLP) tritt jede Beteiligung an dem mutmaßlichen Terroranschlag auf das World Trade Center ab. Der Chef der Organisation im Westjordanland, Kais Abdel Karim, sagte der Deutschen Presse Agentur, er wisse nicht, woher entsprechende Berichte über eine Beteiligung der DFLP stammten. „Wir haben mit dem Attentat absolut nichts zu tun“, meinte der Stellvertreter des in Damaskus lebenden Führers der Organisation Naif Hawatme.

Die Börsen befanden sich nach den Anschlägen weltweit im freien Fall. In New York, Lissabon und Mexiko City wurde der Handel ausgesetzt. Die London Stock Exchange wurde evakuiert, der Handel aber fortgesetzt. Die Deutsche Börse unterbrach den Handel in US-Aktien. Eine Sprecherin der Europäischen Zentralbank in Frankfurt erklärte, die Sicherheitsmaßnahmen „werden entsprechend überprüft“. Der Deutsche Aktienindex DAX verlor bis gegen 16.30 Uhr knapp sieben Prozent.

### Außerdem in dieser Ausgabe

Der Terror sucht Amerika heim	Seite 2
Der Kreislauf der Gewalt	Seite 2
Die Welt, erstarrt im Schock	Seite 3
Leitartikel: Amerika im Krieg	Seite 4
Kursstürze an den Börsen	Wirtschaft

evakuiert. Bürgermeister Rudolph Giuliani ordnete die Evakuierung des südlichen Manhattan an. Alle Flughäfen in den USA wurden gesperrt, sämtliche Flüge von Europa in die USA gestoppt oder nach Kanada umgeleitet. Die New Yorker Börse setzte ihren Handel aus.

Wie viele Opfer diese Katastrophe forderte, war zunächst nicht bekannt. Bis zu 50 000 Menschen arbeiten werktags im World Trade Center, zehntausende sind in benachbarten Häusern beschäftigt. Rettungsmannschaften befürchten, dass Tausende getötet oder verletzt wurden. Man müsse sich auf „einen schrecklichen Verlust von Menschenleben“ einstellen, erklärte Polizeichef Howard Saffir. Rettungskräfte konnten bis zum



Rauch über dem Pentagon: Die Terroristen griffen auch das amerikanische Verteidigungsministerium an, Teile des Gebäudes wurden zerstört. Das Gelände wurde aus Furcht vor weiteren Attacken umgehend geräumt. dpa/CNN

